

### Beratung und Informationen:

Psychosoziale Beratungsstelle  
(PSB) der Caritas  
Hauptstraße 60  
63897 Miltenberg  
Tel: 09371 978940  
Fax: 09371 978997  
E-Mail: psb@caritas-mil.de  
Internet: www.caritas-mil.de

Landratsamt Miltenberg  
Koordinationsstelle Suchtprävention  
Brückenstraße 2  
63897 Miltenberg  
Tel.: 09371 501-112  
Fax: 09371 501-79 112  
E-Mail: suchtpraevention@lra-mil.de  
Internet: www.suchtpraevention.kreis-mil.de

Die Beratung ist **anonym, freiwillig, kostenlos.**

### Informationen im Internet:

www.bzga.de  
www.dhs.de  
www.drugcom.de  
www.mindzone.info  
www.weiterstattbreiter.info



### Ihre KOOP (Kooperationsgruppe Prävention) im Landkreis Miltenberg:



Suchtberatungsstelle der Caritas,  
Staatliches Schulamt,  
Bildungsreferat im Jugendhaus St. Kilian,  
Lernhilfeteam Obernburg,  
Jugendzentrum Erlenbach,  
Landratsamt Miltenberg  
(Kinder, Jugend und Familie, Gesundheitsamt,  
Kommunale Jugendarbeit, Erzieherischer Kinder- und  
Jugendschutz, Koordinationsstelle Suchtprävention)

Herausgeber:  
Landratsamt Miltenberg, Koordinationsstelle Suchtprävention  
Text z.T. aus: Elternbrief Suchtarbeitskreis Oberpfalz  
Gefördert vom Präventionsausschuss im Landkreis Miltenberg



## Suchtprävention

# Elterninfo zum Konsum von Cannabis bei Jugendlichen

### Liebe Eltern,

bis an die Grenze zu gehen, gehört zu den typischen Verhaltensweisen von Mädchen und Jungen in der Pubertät. Häufig werden auf dieser Suche nach Grenzerfahrungen erstmals Drogen genutzt: die erste Zigarette wird geraucht, der erste Alkoholrausch probiert und oft werden auch illegale Stoffe konsumiert. Cannabis ist die mit Abstand beliebteste illegale Droge.

Eltern stehen vor der Frage, wie sie ihre Kinder vor Gefahren schützen und auf Cannabiskonsum angemessen reagieren können.

Was Sie wissen sollten:

- Besitz, Handel und Anbau von Cannabis unterliegen dem Betäubungsmittelgesetz und sind strafbar. Einzig der Konsum von Cannabis ist nicht strafbar. Beim Besitz einer geringen Menge zum Eigenverbrauch kann das Verfahren eingestellt werden.
- Nicht jede(r) Jugendliche probiert Cannabis aus, es sind unter 30%. Einen regelmäßigen Konsum haben 2,3 %.
- Die Wirkung von Cannabis hängt von verschiedenen Faktoren wie Konsummenge oder psychischen Zustand des Konsumenten ab.
- Cannabis hat ein nicht zu unterschätzendes Suchtpotenzial und kann bei regelmäßigem Konsum abhängig machen.
- Cannabiskonsumenten nehmen häufiger auch andere Substanzen (Nikotin, Alkohol, andere Drogen) als Nichtkonsumenten.



- Das Rauchen von Cannabis (Joints, Bongs, etc.) kann zu noch stärkeren Organschäden führen als das Zigarettenrauchen.
- Regelmäßiger und dauerhafter Konsum wirkt sich besonders in der Pubertät negativ auf die Gehirnreifung und die Hirnleistung aus, beeinträchtigt das Kurzzeitgedächtnis und die Motivation.
- Das Risiko, eine Psychose oder Depression zu entwickeln, ist bei Cannabiskonsumern deutlich erhöht.
- THC, der berauschende Wirkstoff in Cannabis, ist bei regelmäßigem Konsum noch lange nach der letzten Einnahme in Blut und Urin nachweisbar und im Gehirn wirksam.
- Cannabiskonsum beeinträchtigt die Fahrtüchtigkeit. Wird Cannabiskonsum bei (zukünftigen) Führerscheininhabern bekannt, wird die Fahrerlaubnis entzogen oder gar nicht erst erteilt. Oft ist die teure Überprüfung der Fahreignung durch eine MPU notwendig.

### Was Sie tun können:

Es gibt nicht immer eindeutige Anzeichen für Cannabiskonsum.

**Hinweise können sein:** Verringerte Konzentration, auffallende Gesprächigkeit oder Schweigsamkeit, unmotiviertes Kichern, gerötete Augen, eigenartiger Geruch, plötzlicher Leistungsabfall, veränderter Freundeskreis, ausweichendes Verhalten, Interessenverlust u. a.

**Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber. Im Gespräch können Auffälligkeiten am ehesten geklärt werden.**

Wenn Sie bei Ihrem Kind **mehrere** Hinweise über einen **längeren Zeitraum** beobachten, sollten Sie überlegt und rasch handeln:

- Sprechen Sie innerhalb der Familie offen über ihre Wahrnehmungen und Befürchtungen, aber auch über die Lebenssituation ihres Kindes und seine Befindlichkeit.
- Informieren Sie sich bei vertrauenswürdigen Institutionen. Fachpersonen in Beratungseinrichtungen haben Schweigepflicht. Die Polizei hat immer eine Ermittlungspflicht.
- Nehmen Sie eine klare Haltung ein und bestimmen Sie altersgemäß, was in Ihrer Wohnung erlaubt ist, ob z.B. geraucht wird, wer zu Besuch kommt, wann ihre Kinder nach Hause kommen etc.
- Passt die Höhe des Taschengeldes zum Alter Ihres Kindes?



- Solange der Cannabiskonsum attraktiver ist, als nicht zu konsumieren, wird der Konsum fortgesetzt. Deshalb: machen Sie „Stress“, kritisieren Sie das Verhalten, ohne ihr Kind als Person abzuwerten.
- Stellen Sie klare, nachvollziehbare Regeln auf und reagieren Sie konsequent auf die Nichteinhaltung!
- Selbstvorwürfe und Schuldgefühle der Eltern helfen niemandem.
- Trennen Sie klar zwischen evtl. eigenen Erfahrungen und dem Cannabiskonsum heute. Das heutige Cannabis hat eine deutlich höhere Wirkstoffkonzentration wie in den 70er Jahren, das gesellschaftliche Umfeld hat sich ebenfalls verändert.
- Sorgen Sie auch in Krisenzeiten für einen guten, wertschätzenden Kontakt zu ihrem Kind.

**Jedes Kind, jede Familie ist anders und in vielen Situationen wird man als Eltern sein Verhalten sehr differenziert überlegen, Reaktionen wahrnehmen und neu entscheiden.**

### Literaturtipps:

Küstner, U. & Beckmann-Többen, G.:

**Bekifft und abgedreht – wenn Cannabis zum Problem wird** (Beratungspraktiker geben Eltern drogenkonsumierender Jugendlicher Rat und Informationen)

Kolte, Birgitta u.a.:

**Was tun, wenn Cannabis zum Problem wird?** (Leitfaden)

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA):

**Über Drogen reden!** (kostenlose Broschüre)

### 7 goldene Regeln, um beim Thema ‚Drogen‘ im Gespräch zu bleiben:

- Eine gute Gesprächssituation schaffen
- Die eigenen Sorgen klar formulieren
- Die Situation klären, ohne ‚Geständnisse‘ zu erzwingen
- Nicht provozieren lassen
- Den eigenen Umgang mit Suchtmitteln offen ansprechen
- Informationen einfließen lassen, ohne ein ‚Expertengespräch‘ zu beginnen
- Ein gemeinsames Ziel ansteuern.

(Aus: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA, Über Drogen reden!)